

Nieren darstellten, aber ich habe ihn nicht wie diese auch aus saurer, sondern nur aus alkalisch gemachten Auszügen mit Aether ausschütteln können.

Rörsch und Fassbender halten es für wahrscheinlich, dass der von ihnen abgeschiedene Körper aus der Leber stammt, ich vermute, dass der meinige ein Zersetzungsprodukt auch anderer thierischer Organe bei ihrer Fäulniss ist, da er mir bei öfterer Untersuchung frischer Leichentheile noch nicht vorgekommen ist. Leider konnte ich nur seine basische Beschaffenheit, wegen geringer Menge nicht auch seine Zusammensetzung trotz der Platinbestimmung einer seiner Verbindungen feststellen, immerhin meinte ich aber meine Beobachtungen schon jetzt denjenigen von Rörsch und Fassbender anreihen, und wie sie Vorsicht bei gerichtlich chemischen Untersuchungen auf Alkaloide empfehlen zu dürfen, wengleich eine Verwechslung meines basischen Körpers mit den an gleicher Stelle auftreten könnenden Coniin und Nicotin wegen seiner physikalischen Eigenschaften nicht leicht möglich ist.

Greifswald, den 5. October 1874.

388. S. R. Paykull: Raut, ein neues Mineral von Brewig.

(Eingegangen am 10. October; verl. in der Sitzung von Hrn. Liebermann.)

An der Insel Lamö bei Brewig in Norwegen kommt ein Mineral vor, das noch nicht bestimmt zu sein scheint. Es ist ein grauschwarzer Zeolith von feinkörniger Textur, der eine Metamorphose von Elaeolith sein muss, da er in dieses Mineral deutlich übergeht. Ich schlage für dieses Mineral den Namen Raut vor, von Rau, der altnordischen Göttin des Meeres, weil das Mineral auf derselben Insel wie Azirin gefunden ist.

Die chemische Zusammensetzung ist:

SiO ²	=	39.21	pCt.
Al ² O ²	=	31.79	-
Fe ² O ³	=	0.57	-
CaO	=	5.07	-
Na ² O	=	11.55	-
H ² O	=	11.71	-

Sa. 99.90 pCt.

woraus die Formel $Al^2 O^3 \cdot SiO_2 + \frac{2}{3} Na^2 O \cdot SiO_2 + 2H^2 O \frac{1}{3} CaO$ hervorgeht. Der Raut steht somit nahe dem Thomsonit, dessen Formel $2 \left(Al^2 O^3 + \frac{3}{4} CaO \right) + 5H^2 O$ ist.

Der Raut ist völlig glanzlos; er enthält in kleiner Menge mehrere fremdartige Einschlüsse, wie Hornblende u. a., gleich wie es der Fall

mit dem Elaeolith ist. Vor dem Löthrohre schmilzt der Rait nur sehr schwierig und in dünnen Kanten. Sp. G. bei $13^{\circ}\text{C} = 2.48$; $H = 5$. Der Rait kommt nicht krystallisirt vor.

389. H. Brackebusch: Bemerkung.

(Eingegangen am 12. October.)

Betreffend die Mittheilung des Hrn. Robert Schiff, d. Ber. VII, Heft 13 Seite 1141 et seq., bemerke ich, dass die gewünschte Auskunft von meinem Bruder Ernst Brackebusch nicht so bald zu erwarten ist, da dieser, wie privatim zu erfahren gewesen wäre, im Dienste der Wissenschaft am Logan river, Queensland (Australien) reist. Hoffentlich findet derselbe bald Zeit und Gelegenheit durch erneute Experimente die Zweifel des Hrn. Robert Schiff zu zerstreuen.

Nächste Sitzung: Montag, 26. October.

